

Casino Zug

Gurtu lässt die Fingerspitzen knistern

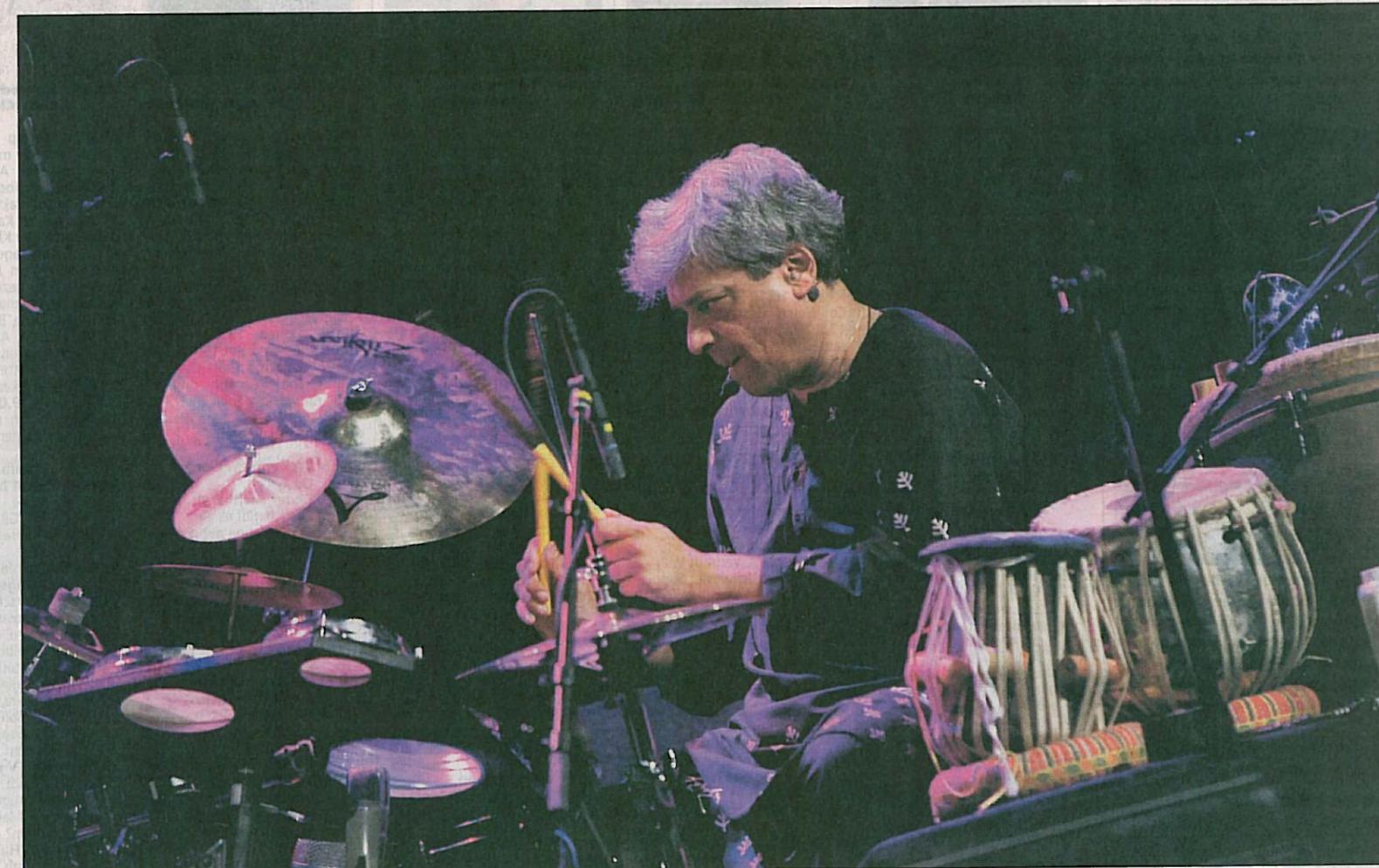
Der Körper kapierts am schnellsten: zwei Stunden pure rhythmische Lebensfreude und ein guter Schuss Kitsch.

VON FALCO MEYER

Trilok Gurtu bewusst zuzuhören, ist wie mit Netzen nach wilden Fischschwärmen werfen: Man erwischt den einen oder anderen Schlag, schwimmt im Rhythmus, glaubt den Takt schon gefangen, da bricht er aus und zieht einen über die Reling.

«Das ist nur Puder»

Es ist dunkel im Casinosaal, und das warme Licht der Bühne spiegelt sich auf der Schlagzeugbatterie, hinter der der Inder fast versinkt. Der macht sich gerade an einer Dose mit weissem Inhalt zu schaffen: «Das ist nur Puder», sagt er grinsend in leicht gebrochenem Deutsch, «nicht dass Sie etwas anderes denken.» Er patscht das Zeug auf die Tablas, die gemütlich zu seiner linken auf zwei kleinen Kissens liegen, und verlangt ein B vom Gitarristen, um zu stimmen: «Yes, good enough for Jazz.» Sagt er lachend und lässt einen warmen Obertonregen aus dem kleinen Ding prasseln. Roland Cabezas wirft Jazz-Progressionen aus der Gitarre dazu, Johann Berby schnipselt die Tiefe aus dem Bass, und Carlo Cantini bläst über einen Schlauch Leben in seine Harmonika. Und los gehts: Gurtus linke Hand fährt wie ein Gewitter über die Tabla, während seine rechte Hand Swing-Gefühl aus dem Hi-Hat haut. Zu wenig indisch, findet ein Zuschauer wohl und läuft frech aus dem Saal, ein grober Fehler, wie sich noch herausstellen wird. Denn Gurtu und Band fahren ihre rhythmische und musikalische Virtuosität erst gerade auf: Plötzlich weben die Musiker verschobene Takte, springen über die vier hinaus und zimmern aus Gitarre und Bass einen musikalischen Ausleger zum rhythmischen Vehikel, das Gurtu und sein Unterstützungspersonal sicher durch die wilde Fahrt steuern. Cantini zückt die Violine und zieht seine Bahnen über das Konstrukt: Lange Bögen und kratziges Stakkato mischen sich mit der weich aufgerauten Gitarre und malen



Trilok Gurtu zaubert die verschiedensten Töne hervor und geizt auch nicht mit witzigen Kommentaren.

BILD STEFAN KAISER

so kitschige Bilder, dass man sich nur freuen kann, denn untermauert ist der Kitsch mit einer Bandbreite an explosiver Lebenslust, die das ganze rhythmische Potenzial des Hörers herausfordert und mitreisst und sich in knisternden Fingerspitzen und glücklichen Gesichtern manifestiert.

Jeder verstehts

Jazz, Afrika, sogar Bach soll man neben den klassischen indischen Wurzeln in seinen Kompositionen hören, verrät Casino-Intendant Samuel Steinemann vor dem Konzert. Man vergisst aber das Analysieren sofort und liegt damit auch nicht falsch: «Musikrich-

tungen haben Journalisten und Plattenfirmen erfunden, damit man besser beschreiben kann», erklärt Gurtu in bester Indischer Patron-Manier, «dabei ist Musik überall dasselbe: eine Sprache, die jeder versteht.»

Sieht man auch seinen Bandmitgliedern an, sie stammen aus allen Teilen der Welt – «ein Journalist fragte mich», macht Gurtu weiter, «wo ich denn alle die Musiker für meine Band aufreibe. Ich sagte ihm: Haben Sie denn keine Gelben Seiten?»

Der ganze Saal singt mit

Gurtu guckt witzig, das Publikum lacht, und er findet: «Das war ein guter

Witz, ihr dürft ruhig klatschen.» Macht man auch. Und schon gehts weiter mit treibender Rhythmik, Gurtu taucht Gegenstände in einen mit Wasser gefüllten Kessel und macht Musik mit gebogenem Schall, singt dabei sakral anmutende Gesänge, plötzlich fällt die Band wieder ein, und der grosse Perkussionist wird vokalisiert mit dem Publikum: «Dagada dadada drr digedada», singt der Saal in indischer Rhythmussprache und kommt sich aufgeregt waghalsig vor dabei, ein wunderbares Bild.

Und dann ist es vorbei, nach drei Zugaben erklärt Gurtu, es warteten Rösti und Geschnetzeltes auf die Band. Man will mehr und staunt beim Blick

EXPRESS

- Der Inder überrascht mit seiner Musik und Kommentaren.
- Jazz, Afrika und Bach hört man in seinen Kompositionen.

auf die Uhr: Zwei Stunden lang hat Gurtu die Zeit in so kleine Fragmente aufgeteilt, dass sie schlussendlich auf gefühlte Minuten zusammengekocht wurde. Gute Minuten.